

Gebirgsstelzen *Motacilla cinerea* im Raum Magdeburg – Vorkommen und Nistplätze

Von Fred Brackhahn

Einleitung

Wer einmal längere Zeit Gebirgsstelzen in ihrem reizvollen Lebensraum an einer alten Wassermühle oder einem rauschenden Bergbach beobachtet hat, der kann sicher gut den italienischen Namen, *Ballerina gialla* – gelbe Tänzerin, für diesen Vogel nachempfinden. Seine Sympathie für die „graue Bachstelze“ brachte wohl auch schon J. F. NAUMANN (1905) zum Ausdruck, wenn er schrieb: „*Das alte Männchen in seinem Hochzeitskleide ist ein prächtiger Vogel*“ und weiter „... *die sanften schönen Farben und ihre angenehme schlanke Gestalt machen sie zu einem lieblichen, schönen Vogel.*“

Viele Exkursionen in den vergangenen Jahren, überwiegend mit dem Fahrrad, dienten zunächst der Erkundung und Besichtigung alter Wassermühlen in der Umgebung von Magdeburg. Die ehemaligen Getreide-, Papier- oder Sägemühlen sind längst nicht mehr in Betrieb, aber trotzdem haben die oft verfallenen Anlagen für Mühlenliebhaber oder Romantiker noch ihren Reiz. Bei den Mühlen-Touren konnten wir häufig Gebirgsstelzen beobachten, und bald wurde genauer auf diesen schönen Vogel geachtet.

Die Vorliebe dieser Stelze für Gewässerabschnitte an Wassermühlen ist bekannt. An Stautufen, Wehren, Abflüssen oder kleinen Wasserfällen findet sie geeigneten Lebensraum, und der Bau derartiger Anlagen hat wahrscheinlich die Ausbreitung der Bergstelze, vor etwa 150 Jahren, aus den Gebirgen ins flachere Land begünstigt.

Nachfolgend werden die Orte aufgeführt, wo die Stelzen angetroffen wurden und wo sie ihre Nester gebaut hatten, ergänzt durch einige Angaben zur Brut.

Vorkommen

Verwaltungsmäßig gehört das Beobachtungsgebiet hauptsächlich zum Ohrekreis, zur Landeshauptstadt Magdeburg und zum Landkreis Jerichower Land.

Die Besiedlung des Gebietes dürfte etwa nach Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgt sein. Aus der Literatur erfährt man über die damalige Ausbreitung: „*Nördlich vom bisher bekannten Brutareal gelangen Brutnachweise 1856 bei Osterholz und Hannover, 1860 bei Roßlau an der Elbe, 1876 bei Braunschweig, ... 1884 bei Helmstedt und Calvörde...*“ (GLUTZ v. BLÖTZHEIM 1985).

In der Karte ist dargestellt, wo wir in den Jahren 2003 bis 2006 Gebirgsstelzen angetroffen haben. Die Mehrzahl der Paare bewohnt den ursprünglichen Biotop „schnellfließender Bach“, doch gibt es auch Vorkommen an stehenden Gewässern oder an teilweise stark verkrauteten Bächen. Von 61 Revieren befanden sich 45 (über 70%) in Dörfern und Städten. Selbst in der Innenstadt von Magdeburg haben sich einige Paare an kleinen Gräben angesiedelt. Nur 11 Paare brüteten an Gewässern außerhalb von Ortschaften, wobei die weiteste Entfernung zur nächsten Siedlung allerdings auch nur 1,3 km betrug. Fünf Paare nisteten an Einzelgehöften.

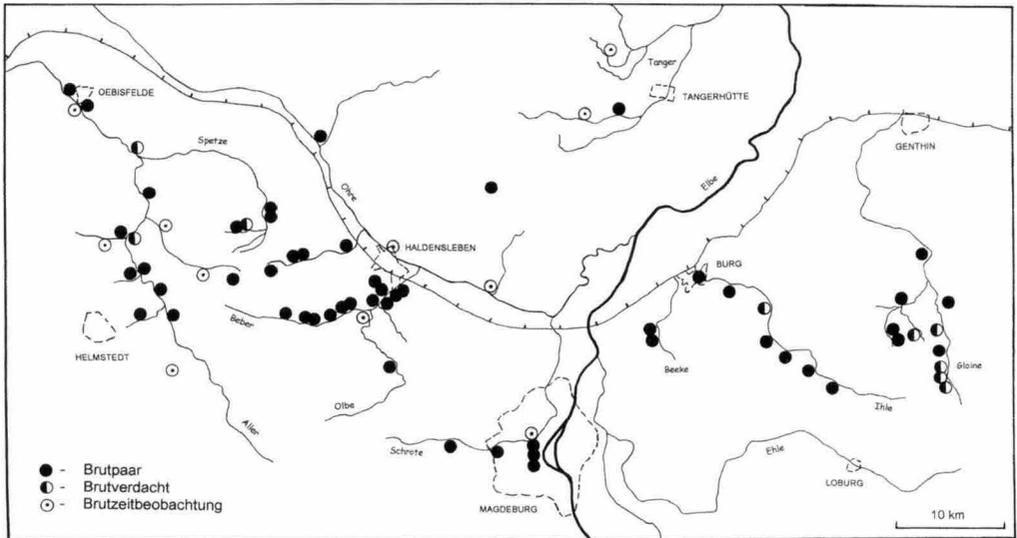
Die „Verstädterung“ dieser Art hat offenbar weiter zugenommen. Singwarten an belebten Straßen, auf Dächern, Antennen oder Oberleitungen der Bahn sind keine Seltenheit. Balzende Paare waren mitunter auf Garagendächern, Parkplätzen oder auf einem Wäschetrocknenplatz neben Neubauten zu sehen.

Die Nahrungssuche kann sich, neben der arttypischen am Wasser, auch zunehmend auf trockene Flächen verlagern. In Ortschaften

sind dies Straßenränder, Wege, Höfe oder Rasenflächen. An einem langjährigen Brutplatz im Ohrekreis suchen die Altvögel, nach Bachstelzen-Art, ausschließlich zwischen Gebäuden und auf trockenen Wegen nach Futter, denn der

einzig Graben ist zur Zeit der Jungenaufzucht fast immer völlig ausgetrocknet.

Folgende Brutplätze wurden notiert, wenn nicht anders vermerkt jeweils 1 Brutpaar (siehe Karte):



Gebirgsstelzen – Beobachtungen 2003–2006

Aller-Gebiet: Gr. Bartensleben, Bad Helmsedt, Schwanefeld, Walbeck 2 BP, Weferlingen 2 BP, Seggerde, Lockstedt, Oebisfelde 2 BP.

Große Renne/Spetze: Holzmühlental 2 BP, Flechtingen 2 BP. --- Bischofswald --- Plattensteinbruch bei Ivenrode.

Bullengraben: Bodendorf 2 BP, Eisenbahnviadukt. --- Wannewehmühle.

Beber: Weidenmühle, Papenteich, Markgrafenteich, Bebertal I, Bebertal II 2 BP, Hundisburg 2 BP, Park Hundisburg, Althaldensleben 2 BP. --- Lindenallee-Teich bei Haldensleben --- Schackensleben (Olbe) --- Heidekanal NW Colbitz.

Schrote: Niederndodeleben, Magdeburg-Diesdorf. --- Magdeburg (Künette) 3 BP.

Beeke (bei Schermen): Bocksmühle, Hubertus.

Ihle: Hohenziatz, Lüttgenzatz, Friedensau, Grünthal, Grabow, Gütter, Burg.

Gloine/Niederer Fläming: Gottesforth (H. Stein), Altengrabower Heide 3 BP (KATTHÖVER 2005), Dörnitz, Magdeburgerforth, Schadmühle Drewitz, Wüstenjerichow 2 BP, Ringelsdorf, Tuchheim. --- Uchtdorf.

Im **Tangergebiet** (Dollgraben, Karrenbach, Mühlenbach) wurde ein Brutpaar in Uchtdorf beobachtet, sonst nur einzelne Gebirgsstelzen in Burgstall und Schernebeck gesehen. Möglicherweise wurden die noch bei STEINKE & HEINDORFF (1982) genannten Brutplätze aufgegeben?

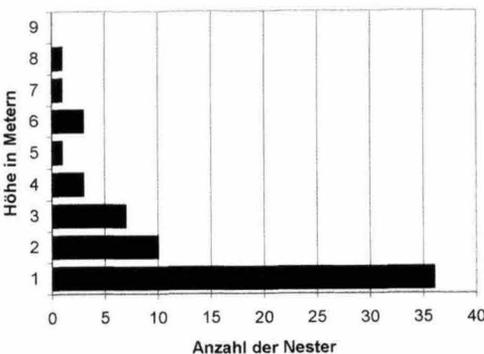
An der **Ehle** gab es bisher nur Beobachtungen außerhalb der Brutzeit. Besonders an ehemaligen Mühlenstandorten, wie in Loburg, Möckern oder Gommern, könnte auch mit Brutvorkommen gerechnet werden.

Für Hinweise zu weiteren Brutplätzen in dem hier behandelten Gebiet wäre der Verfasser dankbar.

Neststandorte

Schon KOLBE (1963) weist in seiner Arbeit über die Gebirgsstelzen in einem benachbarten Gebiet auf die Vorliebe für Mauerlöcher direkt über dem Wasser und in Wehrnähe hin. In unserem Gebiet ist das ebenso. Im Bestreben möglichst nahe am Wehr, neben dem rauschenden Wasser zu brüten, zeigen die Gebirgsstelzen viel Geschick beim Auffinden und Nutzen von unterschiedlichen kleinsten Hohlräumen für die Nestanlage.

Von insgesamt 70 Nestern waren 48 (ca. 70 %) in Nischen von Gebäuden oder Mauern angelegt, 10 unter Brücken, 4 im Efeu an Häusern, je 1 in Felsspalte, Wurzelstock, Nistkasten, auf Rohrleitung über einem Wehr und in einem Abflußkasten. Ein Paar baute nach Verlust der Brutnische am Wehr direkt daneben ein freihängendes Nest, das in wenigen Efeuranken befestigt war. Weitere eher ungewöhnliche Standorte waren ein Bodennest im Gras und ein Nest in einem Sägeschuppen, nach Hausrotschwanzart auf zwei senkrecht an der Wand abgestellte Rundhölzer gebaut (s. III. US).



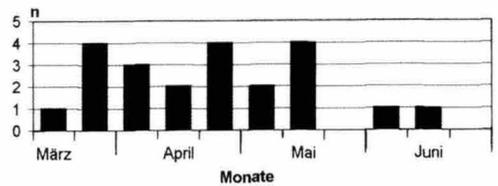
Höhenverteilung der Neststandorte in Metern (n=62)

Von 62 Nestern konnte die Höhe über dem Wasser oder Boden bestimmt werden. Die Ver-

teilung zeigt die Abbildung. Demnach stand nur ein Viertel der Nester höher als 2 Meter. Die niedrigste Höhle befand sich 40 cm über dem Wasser, der höchste Nestsstand war 8 m hoch im Efeu an einem Gebäude. Der geringste Abstand zwischen zwei Nestern (2 Paare), in denen gleichzeitig gebrütet wurde, betrug an der Beber in Haldensleben ca. 200 m. An einem Brutplatz an einem Einzelgehöft mußten die Altvögel vom Hauptnahrungsgebiet am Graben zum Füttern der Nestlinge ca. 400 m über ein Mais- und Getreidefeld fliegen. In Magdeburg brüteten auf 800 m Graben 3 Paare, die ihre Nester in eine ehemalige Stadtmauer gebaut hatten (davon in zwei Jahren aber nur je 1 erfolgreiches Brutpaar).

Brut

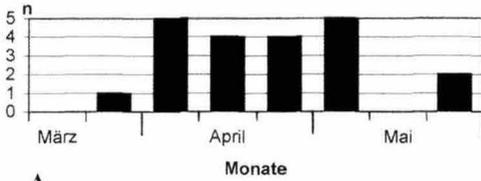
Einzelne Gebirgsstelzen (sehr selten 2 zusammen) kann man gelegentlich in den Wintermonaten an verschiedenen Gewässern beobachten, so auch an den Brutplätzen. Ob es sich dabei aber um die hiesigen Brutvögel handelt, ist uns nicht bekannt. Paare finden sich ab Mitte März im Brutgebiet ein. Nach mildem Winter balzte ein Paar bereits am 9.3.2007 in Magdeburg,



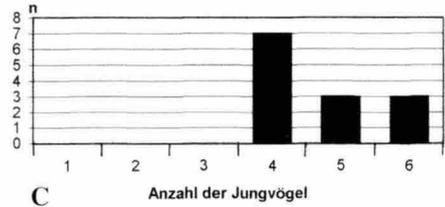
Nestbau (n=22)

einige Tage später begann der Nestbau, und am 30. März lag das erste Ei im Nest.

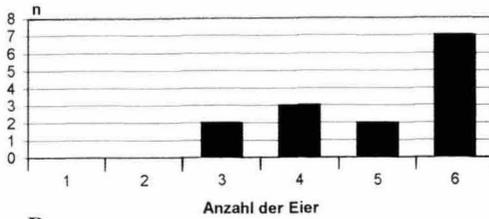
Es wurde nur selten an günstigen Stellen Einblick in die Nester genommen. In den folgenden Abbildungen sind die (Zufalls-) Beobachtungen zum Brutgeschehen zusammengefaßt.



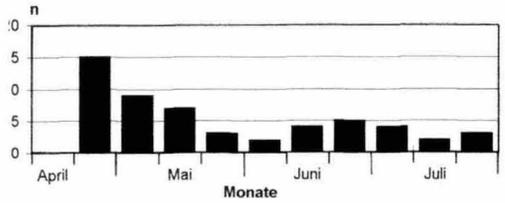
A



C



B



D

A Legebeginn (n=21). B Gelegegröße (n=14). C Anzahl der Jungvögel im Nest (n=13). D Altvögel füttern Nestlinge (n=54).

Literatur

- BRENNECKE, R. (2004): Avifaunistischer Jahresbericht 2003 für den Altkreis Haldensleben. – Haldensleber Vogelkunde-Informationen **22**: 2 – (21) – 36.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1985; Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **10/II**. – Wiesbaden.
- KATTHÖVER, T. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Altengrabower Heide in den Jahren 2003/04. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1/2005: 87 – 93.
- KOLBE, H. (1963): Verbreitung der Gebirgsstelze (*Motacilla ciner[e]a*) auf der südlichen Flämingabflachung. – Vogelwelt **84**: 84 – 90.
- NAUMANN, J. F. (1905): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. – Gera.
- STEINKE, G., & K. HEINDORFF (1982): Die Vögel des Kreises Tangerhütte. – Orn. Jber. Mus. Heineanum **7**: 1 – (61) – 105.

Fred Brackhahn, Zschokkestr. 16, 39104 Magdeburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [13_5_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Brackhahn Fred

Artikel/Article: [Gebirgsstelzen *Motacilla cinerea* im Raum Magdeburg - Vorkommen und Nistplätze 420-423](#)